

Was sich noch ändern muß

Es steht eindeutig fest, daß es mit der Rekonstruktion im VEB Leipziger Stahlbau und Verzinkerei gut vorangeht und die gesamte Leitung des Werkes verbessert wird. Jedoch sollen zum Nutzen aller die Schwächen nicht verschwiegen werden. Noch nicht alle Parteimitglieder sehen die Notwendigkeit der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit. Einige meinen, sie sei zu kompliziert. Aber gerade die sinnvolle, auf ein bestimmtes Ziel gerichtete, enge Zusammenkommen. Die Parteimitglieder gehören dabei in die vorderste Reihe.

Was zeigt die Entwicklung der Rationalisatoren- und Erfinderbewegung? Im

I. Quartal des vergangenen Jahres gingen beim Büro für Erfindungswesen 39 Verbesserungsvorschläge ein. Der wirtschaftliche Nutzen betrug 4263 DM. Vom Beginn des Jahres 1959 bis zum 1. Mai wurden 56 Vorschläge eingereicht. Der Nutzen beträgt 60 000 DM. Bei einer Belegschaftsstärke von 900 — ohne Betriebsberufsschule — ist diese Entwicklung nicht schlecht. Der Genosse Leiter des BfE kann aber noch mehr tun. Eignet er sich die neuesten Erfahrungen an, die in anderen Betrieben gemacht wurden, so kann er den Erfindergeist und das technisch-ökonomische Wissen der Belegschaft noch besser wecken und erhöhen. Es hat sich beispielsweise als sehr gut erwiesen, Rekonstruktionsmodelle, Zeichnungen und Schematas, die bestimmte Probleme der Rekonstruktion erklären, anzufertigen. Am wirkungsvollsten ist es, wenn dazu noch gegenübergestellt wird, wie sich die kapitalistische Produktionsweise in Westdeutschland zum Nachteil der Arbeiterklasse aus wirkt. Auf diese Weise wird dazu beigetragen, in der Propaganda und Agitation die Einheit zwischen Politik und Ökonomie herzustellen.

Die Werkleitung sollte die Scheu vor der Themenstellung für die Rationalisatoren- und Erfinderbewegung ablegen und jetzt, ausgehend vom Entwurf des Rekonstruktionsplans, der Belegschaft klare Aufgaben zuweisen.

Ein weiterer Mangel ist, daß die von der Kommission für die Rekonstruktion gebildeten Arbeitsgruppen die politisch-ideologische Arbeit vernachlässigen. Wenn sie jetzt darangehen, den betrieblichen Rekonstruktionsplan zu detaillieren, so muß ihre Zusammenarbeit mit der Belegschaft noch enger und mit einer politischen Erziehung verbunden sein. Je mehr sich dabei die sozialistische Gemeinschaftsarbeit durchsetzt, um so mehr wird die Belegschaft die Rekonstruktion zu ihrer Sache und einem Stück der sozialistischen Umwälzung machen. Damit dieses Ziel erreicht wird, müssen die Genossen in der Betriebsgewerkschaftsleitung umgehend beginnen, die Wahl der ständigen Produktionsberatungen, wie sie der Beschluß des Ministerrates vom 9. April 1959 fordert, vorzubereiten.

Die Belegschaft erfüllte im I. Quartal den Plan der Brutto- und Warenproduktion, aber den Finanzplan nicht. Wenn unverzüglich mit der Verwirklichung des Rekonstruktionsplans begonnen wird, so werden die Stahlbauer am zehnten Jahrestag der Republik nicht nur den Produktionsplan mit 80 Prozent erfüllt haben, sondern auch den Finanzplan.

In einem der nächsten Hefte des „Neuen Weg“ wird der Genosse Heinz Schulze, Sekretär der Betriebsparteiorganisation des VEB Leipziger Stahlbau und Verzinkerei weitere Erfahrungen übermitteln.

Gerhard Richter / Otto Werner